

Wer gilt als arbeitslos?

Der vollstimmige Begriff der Arbeitslosigkeit deckt sich bei weitem nicht mit dem Begriff der Arbeitslosigkeit nach dem Gesetz über Arbeitslosenversicherung...

Unternehmen A. G. erbringt 5 Prozent. Unter den elektrowirtschaftlichen Unternehmen zahlen die Reichs-

nung getragen worden. Weiter steht eine stille Reserve von 6 Millionen Mark zur Verfügung...

Der Saatensstand in Preußen Anfang Mai

Wintergetreide erholt. - Geringe Auswinterungsschäden. - Frühljahrsbestellung machte im letzten Apriltrimester gute Fortschritte...

Arbeiter werden entlassen Direktoren vermehrt

Nachdem von der Niebag im Waldenburger Bergland bereits Massenentlassungen bei der Reichsgrube und der Fuchsgrube vorgenommen worden sind...

Die Personalpolitik der Niebag ist überhaupt höchst eigenartig. Obwohl man in den letzten Jahren bei der Arbeiterschaft ständig abgebaut hat...

Verbindlichkeitsantrag der Arbeitgeber für den Buchdruckereischiedspruch abgelehnt

Im Tarifkonflikt des Buchdruckergewerbes ist die von den Arbeitgebern beantragte Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters für den Manteltarif vom Reichsarbeitsminister nicht ausgesprochen worden...

10% Lohnabbau für die Holzglasindustrie

Für die Holzglasindustrie wurde ein Schiedspruch gefällt, in dem ein Lohnabbau bis zu 10 Prozent vorgesehen ist...

Reichskonzern berichtet

Starke Abschreibungen - starke Krisenkränkung. Die Vereinigte Industrieunternehmungen A. G. kurz Biag genannt, berichtet für das Ende März 1932...

Sanierung der Altstädte

Der Reichsarbeitsminister empfahl am 14. April den Landesregierungen, Hausinspiziermittel und eine Werkstofffinanzierung für die Instandsetzung von Wohnungen verwenden zu lassen...

Dazu wird uns von sachkundiger Seite geschrieben: In Deutschland sind etwa eine Million Häuser derartig vernachlässigt, daß zur Beseitigung der Schäden nach einer Schätzung des Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung...

Der Fuß bröckelt von Fassaden und Giebelwänden, die losen Gesteinsteile werden zur Lebensgefahr. Die Schornsteinköpfe sind verrotzt und die Dächer unecht...

Die Verfallerscheinungen haben sich verschiedentlich schon bis zur Abbruchreife von bei weitem nicht überalterten Häusern verschlimmert. Aus allen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußten...

Wie dringend die Sanierung der Altstädte ist, wie umfangreich die Abbruchschäden sind, sei durch einige authentische Beispiele verdeutlicht. Bremen meldete am 11. April: „Rand-Altstädte sind überbelegt. Der Verfall der Häuser und Altwohnungen erfordert an Reparaturen allein in Bremen etwa 150 Millionen Mark...“

Die Beschäftigungskatistik des Verbandes sozialer Baubetriebe für den Monat Februar 1932

weist 8558 beschäftigte Arbeiter und Angestellte nach gegenüber 7959 Beschäftigte im Februar 1931. Die gezahlte Lohnsumme betrug im Februar 1932 443 185 Mark gegenüber 1 287 980,51 Mark...

Der Reichsbankausweis für die letzte Aprilwoche

zeigt die alte Tendenz einer weiteren Schrumpfung der Kredite. Obwohl die Bank zur Ueberwindung des Monatsultimos Kredite im Ausmaß von 474,3 Millionen Mark neu gewährte...

Nationalsozialistische Konsumvereinsbekämpfung

Der Kampf des Mittelstandes und der ihm nahestehenden Nationalsozialistischen Partei gegen die Konsumgenossenschaften hat in der letzten Zeit immer schärfere Formen angenommen. Besonders im Rheinland bemüht sich die nationalsozialistische Presse und die Blätter des gewerblichen Mittelstandes...

Breslauer Nachrichten

Breslauer Volkshilfe

und die Mitarbeit der Arbeiterwohlfahrt

Dieser Tage fand eine Sitzung der Obleute und Vertrauensleute der Arbeiterwohlfahrt statt...

Von den rund 130 Mitarbeitern und dem Büro der AWO wurden insgesamt 8304 Anträge auf Bewilligung von Lebensmitteln...

Von den Lebensmittelanträgen mußten 714 abgelehnt werden, weil die Antragsteller zum größten Teil schon von anderen Organisationen betreut wurden...

Es wurden insgesamt rund 34 800 Lebensmittelkarten im Werte von 17 456 Mark und 13 000 Effektenkarten im Werte von 3000 Mark...

Des weiteren kamen noch einige Lebensmittel (Mehl, Kaffee, Getreide) sowie Bekleidung und Schuhe zur Verteilung...

Hervorgehoben werden muß, daß diese Arbeit nur bewirkt werden konnte durch die Hilfsbereitschaft unserer Helfer...

Es fand dann eine rege Aussprache statt, in der Erfahrungen gemacht wurden, ausgetauscht werden konnten...

Selbstverständlich hatten sich auch unsere Helfer bei der Sammeltätigkeit mit beteiligt.

Dieser vorliegende Schlussbericht ist ein schöner Beweis für die opferwillige und unermüdete Tätigkeit unserer Arbeiterwohlfahrt...

Die Breslauer Volkshilfe wird auch weiterhin ihre Tätigkeit aufnehmen und im kommenden Winter noch ausdehnen haben...

Mit aller Schärfe werden wir uns aber gegen die Art von Hilfe wenden, wie sie die schlesische Funkkonde mit der Ufa vor einigen Wochen organisiert hat...

Die Zentrale der Volkshilfe im Oberpräsidium in der Albrechtstraße nimmt auch jetzt weiter Spenden und natürlich auch Anregungen entgegen...

Drei junge Menschen erzählen

Die Jugend in der Krise

50 junge erwerbslose Menschen erzählen uns in einem Kurzus, welche Wirkungen die Arbeitslosigkeit bei ihnen auslöst...

Paul - 22 Jahre alt - erzählt: Von Beruf bin ich Scher, und gerade an dem Tage, an dem ich zwanzig Jahre alt wurde...

Heute bin ich schon über zwei Jahre ohne Arbeit. Unterstützung bekomme ich keine mehr. Mir wurde gesagt, mein Vater hätte jetzt für mich zu sorgen...

Aber auf die Dauer ist dieses Leben unerträglich. Man entzündet immer mehr dem Beruf, und man weiß nicht, wann es möglich ist, in dem Fach zu arbeiten...

Karl, 19jährig, der Aufgeweckteste und Lebhafteste innerhalb des Kurzus, der Stillste draußen, erzählt: Gelernt habe ich Schlosser...

Mein Vater ist ein kleiner Beamter, der schon immer dagegen war, daß ich Mitglied der Arbeiterjugend und der freien Gewerkschaften war...

Von den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen hat mein Vater keinen Deut Ahnung.

ammenhänge niemals klar geworden. Er sagt ganz einfach: Wer arbeiten will, der findet auch Arbeit...

Das häusliche Leben wird immer unerträglicher, das Verhältnis zum Vater spitzt sich immer mehr zu...

Ich glaube, unser Zusammensein hier war Hindernis, daß ich den letzten Schritt noch nicht tat.

Theo, der Benjamin des Kurzus, 15 Jahre alt, war erst nach vielen Aufforderungen bereit, uns folgendes zu sagen...

Wenn ich noch eine Lehrstelle bekomme, mit wieviel Jahren soll ich die Lehre aushalten? Wenn ich an all das denke...

Jugend in der Krise. Was soll aus dieser Jugend werden? Die Jugendjahre sind die Jahre, in denen der Mensch sich die Grundlagen seines Lebens schafft...

Mancherlei haben wir schon geschafft, aber noch manches bleibt zu tun übrig. Der Jugend gelte mehr als bisher ein Teil unserer Sorge...

Nur Nazi-Kundschaft gewünscht Firmen des Dritten Reiches Kunden sich an

Immer deutlicher mußte die Arbeiterschaft in den letzten Wochen und Monaten erfahren, daß es manchen Geschäftsleuten in Breslau sehr viel darauf ankam...

Da kündigt sich, früher als alles Arbeiterlokal bekannt, die „Schwarze Krähe“ auf dem Neumarkt als „Verkehrslokal aller nationalen Kreise“ an...

Ein gleiches „Verkehrslokal aller national Gefianten“ ist das Universtitäts-Café, einst ein ruhiges, von jedermann gern einmal besuchtes Kaffeehaus...

Daß ausgerechnet sich die an den Oswiger Friedhöfen befindliche Berg-Konditorei allen nationalsozialistischen Parteigenossen empfiehlt, muß sehr wundern...

Wer sich auf die Nazizeitung „Schlesischer Beobachter“ beruft, erhält Sonderrabatt in dem Goldwarengeschäft Eduard Kühnel...

Wer als Nazi-Pg. einen Photoapparat - wahrscheinlich zur genaueren Aufstellung von schwarzen Listen für rollende Köpfe - benötigt...

Breslauer Glanzzahlen

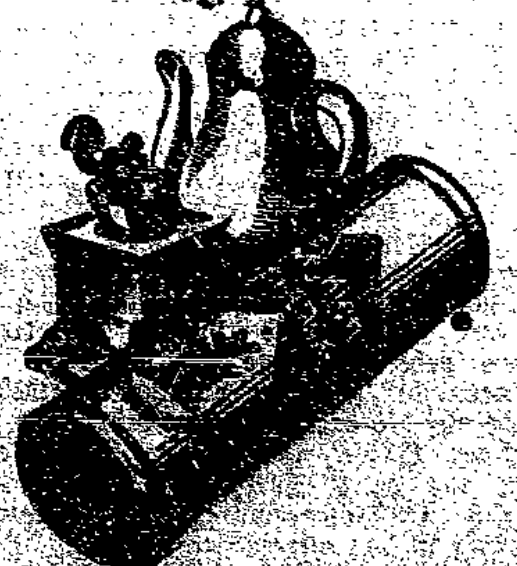
Die Zahl der arbeitsfähigen Wohlfahrtserwerbslosen hat in Breslau am 30. April die Höhe von 16 084 Hauptunterstützten erreicht...

Von den in Breslau wegen Erwerbslosigkeit unterstützten Personen sind etwa 60 Prozent in der Betreuung des städtischen Wohlfahrtsamtes und 40 Prozent in der des Arbeitsamtes...

Ein aller Mithämpfer

Am heutigen Tage begeht unser aller bewährter Kämpfer, der Bezirksführer des Distrikt 16 seinen 60. Geburtstag...

Bei jedem Getreide- und Malzkaffee verwendet man mit Vorteil als Zusatz eine gute Kaffeewürze. Dadurch wird das Kaffeetränk kräftig und wohlgeschmeckend.



Eine Eisenbahnfahrt durch Schlesien

Die Finanzlage der Reichsbahn ist wenig erfreulich, ja die Entwicklung während des Jahres 1931 und des ersten Quartals 1932 ist ausgesprochen schlecht. Demgemäß ist der Jahresabschluss für das Jahr 1931, der vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, ebenfalls sehr unerfreulich. Die ganzen Reserven der Reichsbahn-Gesellschaft sind in dieser Zeit aufgebraucht worden, und das, trotzdem seit dem Beginn des Hoover-Jahres auch die Reichsbahn zum großen Teil von der Hoover-Hilfsleistung zur Ausführung eines Teils an den Reparationsleistungen entlastet wurde. Der Grund für diese schlechte Finanzlage der Reichsbahn liegt in dem katastrophalen Rückgang des Verkehrs, und zwar weniger des Personenverkehrs, als gerade des Güterverkehrs der ja die Haupteinnahmequelle der Reichsbahn bildet, zu erblicken. Das ist kein Wunder. Das ist vielmehr eine selbstverständliche Begleiterscheinung und Auswirkung der Wirtschaftskrise. Wenn der Umsatzen des wirtschaftlichen Verkehrs und der Produktion zurückgeht, so muß natürlich auch der Beschäftigungsgrad des größten deutschen Verkehrsunternehmens in dem gleichen Maße zurückgehen.

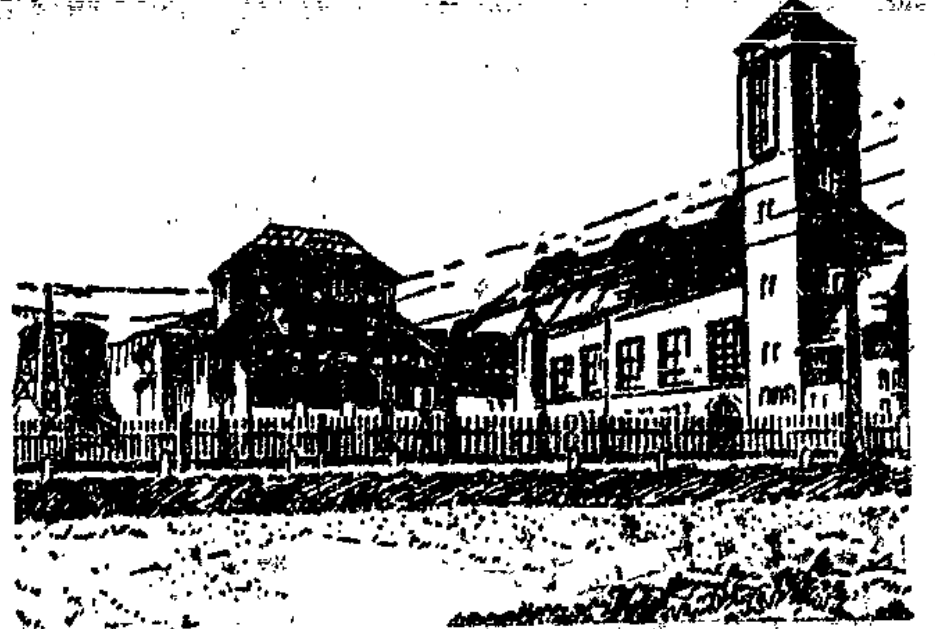
Bei dieser Sachlage fühlte die Reichsbahn-Gesellschaft das Bedürfnis, einmal der Öffentlichkeit einen Einblick in ihre Lage und in ihre Tätigkeit zu geben, um das Interesse der Öffentlichkeit für die schwierige Lage der Reichsbahn-Gesellschaft zu wecken. Zu diesem Zwecke hat die Reichsbahn-Direktion in Breslau gemeinsam mit der Oberpostdirektion Breslau am Freitag, den 6. Mai, eine Eisenbahnfahrt durch den Reichs- und Staatsbahnhof und der Presse veranstaltet.

Die Fahrt ging zunächst nach Dittersbach, wo ein elektrisches Stellwerk vorgeführt und den Teilnehmern gleichzeitig ein Einblick in die Rangierarbeit gegeben wurde. Es war gerade ein Bahnzug ausgeführt worden, weil es sich hier um einen dieser letzten Jahre erst ausgebauten Güterbahnhof handelt, in dem unter dem Verkehrsrückgang besonders zu leiden hat. In den darauffolgenden Vorträgen des Reichsbahndirektors, der Reichsbahn-Präsidenten, des Reichsbahnoberrats Abraham, Breslau, Dr. Born und des Reichsbahnoberrats Raibenburg, wurden dem auch erschreckende Zahlen über den Rückgang des Verkehrs im allgemeinen und der Ausnutzung des neuen Güterbahnhofs im besonderen gegeben. Der Rückgang des Eisenbahnverkehrs im allgemeinen betrug beim Güterverkehr im ersten Quartal 1932 52 Prozent des Verkehrs von 1929, beim Personenverkehr 25,7 Prozent. Die Eisenbahn aus dem Personenverkehr sind 1931 gegen 1921 um 19,2 Prozent und die aus dem Güterverkehr um 39,8 Prozent zurückgegangen. Die Ausnutzung des Bahnhofes Dittersbach im besonderen ist auf 40 Prozent seiner Leistungsfähigkeit zurückgegangen, während sie noch vor zwei Jahren 60 Prozent der Leistungsfähigkeit betrug. Zwar ist es gelungen, den dadurch entstandenen Ausfall durch Senkung der Rangierkosten zum Teil wieder einzuholen, doch bleibt auch hier ein erheblicher Verlust bestehen. Nachdem die Zerlegung eines Güterzuges vorgeführt worden war, wurde das elektrische Stellwerk durch Reichsbahnoberrat Rostenbed erläutert.

Dann ging die Fahrt weiter nach Mittelsteine, wo das Kraftwerk der Eisenbahn, das den Kraftstrom für den Betrieb des elektrifizierten Teils des schlesischen Bahnnetzes erzeugt, besichtigt wurde. Auch hier wurde den Teilnehmern zuvörderst durch einleitende Vorträge der nötige Einblick in die Tätigkeit des Werkes gegeben, und zwar sprach Reichsbahnoberrat Usbeck über elektrischen Eisenbahnbetrieb überhaupt, und der Leiter des Reichsbahnkraftwerkes, Reichsbahnrat Reindke, über den Aufbau und die Leistungsfähigkeit des Kraftwerkes Mittelsteine. Herr Usbeck teilte u. a. mit, daß das Kraftwerk Mittelsteine die einzige Energiequelle des elektrischen Eisenbahnnetzes in Schlesien, das zurzeit 350 Kilometer Streckenlänge umfaßt, ist. Es wurden sodann die Vorteile der zentralen Energieerzeugung und des elektrischen Eisenbahnbetriebes dargelegt und ein Überblick gegeben über die Elektrifizierung der deutschen Eisenbahn überhaupt. Neben dem bayerischen elektrischen Eisenbahnnetz ist das schlesische das größte deutsche dieser Art. Herr Reindke erläuterte sodann die besondere Eigenart des Reichsbahnkraftwerkes, die durch die besonderen Anforderungen, die der elektrische Bahnbetrieb an das Werk stellt, bedingt sind. Das Werk, das schon mehrere Jahrzehnte alt ist, wird betrieben mit den Kohlen aus einer benachbarten Grube und wurde seinerzeit an dieser Stelle hauptsächlich deshalb errichtet, um der Mittelsteiner Grube, deren Kohlen sonst keinen Absatz finden konnten, Absatz zu garantieren. Zunächst war das Werk ein Privatunternehmen. Im Jahre 1928 hat es die Reichsbahn erworben und in Betrieb genommen. Das Werk erzeugt aber nicht nur den Kraftstrom, mit dem die Eisenbahn betrieben wird, sondern es liefert nebenher auch Kraft- und Lichtstrom an die Strom-Einkaufs-Gesellschaft Glas und die Norddeutsche Kohlen- und Ton-Werke. Das bedingt, daß das Werk Strom verschiedener Art erzeugen muß. Das Werk ist in den letzten Jahren technisch fast modernisiert und ist heute ein, wie die Besichtigung dann bestätigte, außerordentlich modernes, technisch auf der Höhe stehendes Werk von ausgezeichneter Leistungsfähigkeit.

Nach der Besichtigung in Mittelsteine übernahm die Reichsbahn die Teilnehmer und beförderte sie durch Postomnibusse auf einer bei schönem Wetter sehr angenehm verlaufenen Fahrt über die Heuscheuer, wo in Carlsberg gemeinsam zu Mittag gegessen wurde, nach Bad Liebstädte, wo einige politische Einrichtungen besichtigt wurden. So wurden einige sehr hübsche Beamtenheimstätten und das Liebstädter Postamt besichtigt. Dieses Postamt, das architektonisch außerordentlich gefällig ist, enthält auch ein Postmuseum (Telephon), das gerade für die dortigen Landgebiete von besonderer Bedeutung ist, weil die Teilnehmer dort nun auch zu jeder Tages- und Nachtzeit telefonieren können. Nachmittags erfolgte dann die Weiterfahrt nach Glas, wo den Teilnehmern auf dem Glaser Bahnhof noch ein Vortrag von Herrn Oberregierungsrat Dr. Schmidt über die Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn und die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die schlesische Wirtschaft gehalten wurde. Der Vortrag zeigte an einigen Beispielen die Bedeutung der Tarifpolitik der verschiedenen Wirtschaftszweigen, gab einen interessanten Einblick in den Kampf der Interessenten um die Gestaltung dieser Tarifpolitik und zeigte im besonderen, wie sich die Reichsbahnverwaltung bemüht, der notwendigen schlesischen Wirtschaft durch Tarifermäßigungen und Ausnahmetarife Erleichterungen zu verschaffen. Es wurde eine lange Reihe von Fällen angeführt, in denen einzelnen Wirtschaftszweigen bzw. Unternehmungen der schlesischen Wirtschaft durch weitgehende Tarifermäßigungen der Reichsbahn die Möglichkeit gegeben wird, auch auf fernliegenden Absatzmärkten

erfolgreich zu konkurrieren. Der Vortragende ging ferner auch auf das sehr schwierige Problem der neuerfindenen Konkurrenz zwischen dem Luftverkehr und der Eisenbahn ein und gab einige charakteristische Beispiele dafür, wie stark die Entwicklung des Luftverkehrs die Eisenbahn schädigt. Die privaten Luftverkehrsunternehmen haben nämlich die Tendenz, den Trans-



Reichsbahn-Kraftwerk in Mittelsteine

port der geringwertigen Massengüter, die natürlich nur eine geringe Fracht übertragen können, der Eisenbahn zu überlassen, sich selbst aber auf den Transport der hochwertigen Güter zu konzentrieren und dabei die Eisenbahn tariflich stark zu unterbieten, was dem privaten Luftverkehr durch die geringe Besteuerung des Kraftfahrzeugwesens ermöglicht wird. Es wurde auch

auf die besonderen finanziellen Schwierigkeiten der Reichsbahnverwaltung hingewiesen, die daraus entstehen, daß die Bahnverwaltung ständig sehr hohe fixe Kosten hat, die auch bei einer Einstellung des Betriebes nicht gesteckt werden können, da die vorhandenen Bahnanlagen ja dann auch weiter unterhalten werden müssen. Ohne daß wir uns den Standpunkt der Reichsbahn-Gesellschaft in der Frage des Luftverkehrs ganz zu eigen machen können, muß doch zugestanden werden, daß hier allerdings für die Reichsbahn ein schweres wirtschaftliches Problem entstanden ist, das, wenn es nicht auf irgendeine Weise gelöst wird, der Reichsbahn in Zukunft noch sehr viel Schwierigkeiten bereiten wird. Und da es sich bei der Reichsbahn um öffentliches Vermögen handelt und da die Frage der Erhaltung der finanziellen Gesundheit der Bahn-Gesellschaft im öffentlichen Interesse liegt, da endlich die Reichsbahn verpflichtet ist, einen Teil der Reparationsleistungen aufzubringen, ist es unbedingt nötig, daß möglichst bald Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, die diese Schwierigkeiten aus der Welt schaffen. Ob das nun gerade auf dem Wege der Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer oder der Einführung einer Benzolsteuer geschehen sollte, wollen wir hier dahingestellt sein lassen. Uns wäre es ebenso sympathisch, wenn der Staat daran ging, das Luftkraftwesen ebenso zu verstaatlichen wie seinezeit im öffentlichen Interesse das private Eisenbahnwesen verstaatlicht worden ist. Jedenfalls aber muß dieser Konkurrenzkampf zwischen privatem Luftkraftwagen und Reichsbahn möglich bald aus der Welt geschafft werden; denn die öffentlichen Finanzen und die Allgemeinheit müssen darunter sehr leiden.

Zum Schluss kann der Gesamteindruck der Fahrt dahin zusammengefaßt werden, daß die Reichsbahnverwaltung sich ernstlich bemüht, alles zu tun, um der durch die ungeheure Wirtschaftskrise entstandenen schwierigen Finanzlage der Reichsbahn Herr zu werden und gleichzeitig auch nach Kräften der allgemeinen Volkswirtschaft zu dienen. Die Fahrt selbst war außerordentlich lehrreich und verließ sehr angenehm und harmonisch.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Die Rallindustrie in den Monaten März und April 1932

In den Monatsmonaten war eine geringe Belebung des Düngefabrikates an die Landwirtschaft zu verspüren, die jedoch in den meisten Gegenden 20-30 v. H. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückblieb. Im allgemeinen drängte sich das Geschäft wegen der schlechten Witterung auf wenige Wochen zusammen, setzte auch verspätet ein.

Die ewigen Klagen der Unternehmer über den Notstand im Bergbau

erscheinen verdächtig, wenn man vernimmt, daß zum Beispiel bei den Braunkohlenwerken Borna die Förderung ganz erheblich zurückgegangen ist, während die Profite steigen. Die Kohlenförderung sank von 1,708 Millionen Tonnen im Jahre 1929 auf 1,257 Millionen Tonnen im Jahre 1930 auf 1,144 Millionen Tonnen im Jahre 1931. Das ist ein Rückgang um 8,9 Prozent. Die Beiförderzeugung ging um 7 Prozent zurück. Der Betriebsüberschuß steigerte sich dagegen von 2,785 Millionen Mark im Jahre 1930 auf 2,83 Millionen Mark im Jahre 1931, ohne daß Abschreibungen usw. sich wesentlich verändert haben. Die Handelsunterschiede sind sogar gestiegen.

Es wird wie im vorigen Jahr eine Dividende von 8 Prozent gezahlt. Die Herren Aufsichtsräte bekommen sogar eine Zuwendung von 22.000 Mark gegenüber 15.000 Mark im Vorjahr. Bei Borna schwimmt alles in Butter - bis auf die Arbeiter, denen man die Löhne kürzt.

Die Lage in der Holzverarbeitenden Industrie

wird dadurch gekennzeichnet, daß der Export so gut wie ganz zum Stillstand gekommen ist. Insbesondere sind es Holland, Dänemark und Finnland, die sich gegen die Einfuhr deutscher Möbel wehren. Es handelt sich um jene Boykottbewegung, die durch die deutsche Butterzollerhöhung hervorgerufen ist.

Der Selbstmord zur Abänderung der Invalidenversicherung

der jetzt vorbereitet wird, soll, wie von zuständigen Stellen versichert wird, sowohl dem Reichstag als auch dem Reichsbund zugewandt werden. Danach wäre also eine Regelung auf parlamentarischem Wege beabsichtigt.

Die Räumtarif- und Lohnvereinbarungen in der Rheinischfahrt werden am 2. Mai in Koblenz fortgesetzt

Der Schlichter hat die Parteien zunächst zu einer unverändlichen Aussprache geladen.

Der Hauptausflug des Verbandes der englischen Baumwollspinner und -fabrikanten beschloß, den Arbeitgebern die Kündigung der Lohn- und Arbeitszeitverträge zu empfehlen

Dieser Beschluß ist die Antwort auf die Weigerung der Gewerkschaften, eine Lohnkürzung zu erörtern.

Straße gesperrt - Schlaglöcher

An den Beratungstischen und in der Öffentlichkeit werden Arbeitsbeschaffungspläne diskutiert. Immer wieder gerufen sich die Meinungen hierüber auch um die mannigfaltigen Arbeitsmöglichkeiten, die der Straßenbau bietet. Wie der bisherige Verlauf der Beratungen um die Eingangsfrage dieses Teiles der allgemeinen Bauwirtschaft zeigt, sind sowohl die Wirtschaftlichkeit wie auch die Dringlichkeit von Straßenarbeiten vielfach heftig umstritten. Da diese bedauerliche Tatsache nur der Unkenntnis über die Beschaffenheit des Straßennetzes in Deutschland entspringen kann, seien nachstehend von Sachkundigen auf Grund einwandfreier Erhebungsmaterials einige zweckdienliche Mitteilungen unterbreitet.

Ein räumlich ausreichendes und qualitativ gutes Straßennetz ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Mit Dauerbedenken verlorene Straßen (Kleinfläch-, Asphalt-, bituminöse Decken auf Schotterstraßen) lassen sich billig unterhalten, sie können die Verkehrsmittel sowie die an der Straße gelegenen Baulichkeiten. Sie ermöglichen ferner Einsparungen im Verbrauch von Betriebsstoffen und Zugtieren, vermindern Unfälle und beleben den Verkehr.

In Deutschland entsprechen zum großen Teil auch die noch gut erhaltenen Straßen nicht mehr dem jetzigen Verkehr. Die Breite der Chausseen, Landstraßen und alten Steinbahnen ist für den Schnellkraftverkehr unzureichend. Das Straßennetz enthält noch zahlreiche Lücken, es ist vor allem im Osten Deutschlands zu weitaus. Gerade für den Kraftwagenverkehr ist aber auch die Erreichbarkeit kleinerer Orte notwendig, da bei der unzulänglichen Eisenbahnführung in diesen Gebieten eine dem heutigen Wirtschaftsleben halbwegs entsprechende verkehrstechnische Erschließung nur durch den Kraftwagenverkehr ermöglicht werden kann.

Ist so schon die Verbesserung der noch gut erhaltenen Straßenzüge durch Erweiterungen, Ergänzungen und Beseitigungen (Beseitigung der scharfen Krümmungen - Todeskurven -) wirtschaftlich produktiv und dringend, so trifft dies natürlich in noch ungünstigerem Ausmaß für das ausbesserungsbedürftige Straßennetz zu. In welchem Umfang aber schon jetzt ein beträchtlicher Teil unseres Straßennetzes baufällig ist, scheint weiter Kreise der Bevölkerung wenig bekannt zu sein. Nicht nur in den ländlichen Gebieten, sondern auch in den Städten haben sich vielfach geradezu unhaltbare Zustände herausgebildet. Die unzulängliche Unterhaltung vieler Straßen hat nicht nur zu einem teilweisen Verkehrsstillstande geführt, sondern vielfach auch ganz den Verkehr entzogen. Ganze Straßenzüge mußten gesperrt werden. Was so durch übermäßige Beanspruchung der Transportmittel und durch lange Umleitungen an Unkosten entsteht, ist enorm.

Es sei uns erlaubt, diese Darlegungen mit ein paar Teilberichten zu belegen. Aus der Provinz Ostpreußen wird von zuständiger Stelle über die Beschaffenheit des Straßennetzes gemeldet: „Von den Provinzialstraßen ist nur ein Viertel neuzeitlich besteuert. Die Unterhaltung ist so unzulänglich, daß der Verfall vieler Straßen droht.“ - Der Landkreis Breslau teilt mit: „Die Straßen sind zum Teil sehr baufällig. Für den Verkehr mit Kraftwagen müssen ganze Straßenzüge gesperrt werden.“ - Weidlich liegt es in anderen Teilen des Reiches. So ist auch im Bereich des Siedlungsverbandes des Ruhrkohlenbezirks die Sperrung ganzer Straßenzüge in Aussicht genommen.“ - Diese Beispiele lassen sich leider unendlich vermehren. Sie sind nur aus der Fülle des Materials wahllos herausgegriffene Stichproben. Die Öffentlichkeit sollte erkennen, was dem Volksgangenen in kurzer Zeit durch die Straßenschäden an ungeheuren Unkosten entgehen müssen, wenn nicht umgehend beseitigend eingegriffen wird. Die Arbeiter sind volkswirtschaftlich höchst produktiv, ihre Dringlichkeit wird täglich erschreckend deutlicher - soll alles an der Finanzierungsfrage scheitern?

Der Abfall an Ruhrkohle hat sich im Monat April vergrößert

Nach den vorläufigen Ergebnissen stellte sich der Gesamtverbrauch für Kohlen des Monats April auf arbeitstägig 139.000 Tonnen gegen 152.000 Tonnen im März. Der Rückgang liegt ganz beim unbeschränkten Gebiet, in das im April 67.000 Tonnen gegen 83.000 Tonnen im Vormonat gingen. Der Abfall in das beschränkte Gebiet weist eine kleine Steigerung auf 69.000 Tonnen im Vormonat auf 72.000 Tonnen im April auf. Die Halberstädter auf der Jechen Rub - in der Hauptsache an Koks - gestiegen; sie beliefen sich (einschl. Koks und Briketts, im Koks umgerechnet) Ende April auf 3,09 Millionen Tonnen gegenüber 8,77 Millionen Tonnen Ende März.

Im Tarifstreik des Berliner Gewerkschaftsbundes ist ein Schlichter bestellt worden

Er stellt eine Verlängerung des Manteltarifs bis zum 30. September und in den neuen Bestimmungen eine Kürzung des Urlaubsgeldes um 30 Prozent vor. Der Lohnvertrag wurde bis zum 15. Juli unverändert verlängert.

In der Schriftenreihe des Bundesverbands des DGB über Städte und Formen gemeinschaftlicher Bildungsarbeit ist wieder ein weiteres Heft erschienen

Es betitelt sich „Zehn Jahre gewerkschaftliche Bildungsarbeit in Berlin“ und stammt aus der Feder von Erik Krüger. Der Preis beträgt 2,20 Mark (Organisationspreis 1,50 Mark). Das neue Heft verdient besondere Beachtung; denn die Geschichte der Berliner Gewerkschaftsschule ist auch ein Stück Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung.

Doppelter Rabatt - doppelte Glingfreude!
100
Von Mittwoch, dem 11. bis Samstag, den 14. Mai auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! - Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts- Porzellan.

KAISERS KAFFEE-GESCHAFT

Kaisers Kaffee-Geschäft

Burmann gerechtfertigt

Eine Sozi-Dexe zusammengebrochen

Der ehemalige Erste Bürgermeister von Bunzlau, Genosse Burmann, der auch außerhalb dieser Stadt durch seine Tätigkeit in der Provinzialauschuss allgemein bekannt war, wurde, wie unseren Lesern noch einzelnlich sein wird, im Jahre 1930 anlässlich einer sozialdemokratischen Versammlung in Siegersdorf, Kr. Bunzlau, von einem Nazi beschuldigt, eine Dienstfahrt doppelte liquidiert zu haben. Dieser hiebere Zeitgenosse, Kleinfeld mit Namen, wiederholte diesen Vorwurf auch in der „berühmten“ Odeon-Versammlung, in der die Bunzlauer Spielführer ihre großangelegte Burmann-Dexe begannen.

In einem Beleidigungsprozes, der am Sonnabend das Pieg-nitzer Schöffengericht beschäftigte, wurde diese Verleumdung nunmehr endgültig richtiggestellt. Es ergab sich in der sehr ausgedehnten Beweisaufnahme: Burmann hatte in der Zeit, da er bereits aus den Diensten der Stadt beurlaubt und mit der Übernahme seiner Tätigkeit als Direktor der Meitheim-A.G. in Frankfurt a. M. beschäftigt war, drei Reisen nach Bunzlau auf Veranlassung des Magistrats unternommen. Die erste Fahrt liquidiert er der Bunzlauer Kleinbahn-A.G., da er gleichzeitig an einer Aufsichtsratsitzung teilgenommen hatte, für die zweite Reise hatte er einen Notizzettel an den Bürodirektor gegeben. Im Büro wurde nun, da die erste Fahrt nicht von der Stadt bezahlt worden war, irrtümlich eine Liquidation für diese ausgeschrieben und von Burmann unterschrieben. Er hat also formal für die eine Fahrt doppelte Kostenerstattung, für die zweite Reise jedoch nichts erhalten. Es ist wahrhaft nicht allzu schwer zu berechnen, daß dies im Endeffekt keinen Unterschied ergibt, sondern lediglich verrechnungsmäßig falsch ist. Um so selbsterklärter das Vorgehen des jetzigen Bürgermeisters Dr. Fritze, der neuerdings versucht anzudeuten, daß Burmann überhaupt Anspruch auf die Vergütung der Reisen für die zweite Reise gehabt habe; noch selbsterklärter aber die Stellungnahme des Staatsanwalts, der auf Grund dieser Beweisaufnahme den angeklagten Verleumder freigesprochen wissen wollte. Das erweiterte Schöffengericht war allerdings anderer Meinung und verurteilte den Nazimann Kleinfe zu 30 Mark Geldstrafe und Publikation in den beiden Bunzlauer Zeitungen, da der Vorwurf, daß Genosse Burmann sich bewußt Reiskosten doppelte ausbezahlt ließ, eine Beleidigung darstelle und erwiesen sei, daß es sich nur um ein Verschönern der Bunzlauer Stadtkasse handelte und Burmann die Richtigkeit der Aufstellung anzunehmen konnte.

Diese gerichtlichen Feststellungen verdienen besonders deshalb festgehalten zu werden, weil sie anschaulich zeigen, auf welcher Grundlage von nationalsozialistischer Seite die „Korruption“ sozialdemokratischer Verwaltungsfunktionäre fabriziert wird.

Seltene Entdeckungen

des Kreisauschusses Frankenstein

Im Kreise Frankenstein hat dieser Tage ein neunzehnjähriger Erwerbsloser, der bei seiner ebenfalls erwerbslosen Mutter wohnt, auf einen Antrag, ihm Wohnfahrtsunterstützung zu gewähren, folgendes Antwortschreiben erhalten:

Ihr Antrag auf Gewährung von Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bedauern wir nicht entsprechen zu können, weil Ihnen im Haushalt der Mutter bei vorliegender Hilfsbedürftigkeit vorübergehend freie Kost und Wohnung gewährt werden kann. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit können Sie auch bei einzigermaßen zuträglichem Arbeitswillen auch außerhalb Ihres Berufes Beschäftigung nehmen können.

gez. Unterschrift,
Kreisdeputierter.

Die Mutter, die dem jungen Mann freie Kost und Wohnung gewähren soll, bezieht als einziges Einkommen ganze 47 Mark im Monat, was nach Ansicht des Wohnfahrtsamtes Frankenstein offenbar ausreicht, um zwei Personen zu beschäftigen, bis der junge Mann bei „einzigermaßen zuträglichem Arbeitswillen“ im Frühjahr Arbeit bekommt. Man scheint in Frankenstein noch nichts von der Tatsache einer selbst in bürgerlichen Kreisen nicht übersehbarer, katastrophalen Arbeitslosigkeit gehört zu haben, die nicht einmal qualifizierten Arbeitern, Angestellten, ja auch Akademikern die geringste Aussicht auf Arbeitsmöglichkeit bietet.

Behörden, die glauben, mit solchen billigen und unwahren Phrasen über die entscheidende Not einer zukunftslosen Jugend hinweggehen zu können, bürden sich nicht wundern, wenn der Lebenswille der zur Verzweiflung getriebenen Menschen eines Tages die Schranken der Gefügigkeit überschreitet.

Finanzschwierigkeiten

der Regierungsbauhütte Siegnitz

Das Pieg-nitzer Stadtparlament beschloß am Montag angehend der ersten Lage der künftigen Finanzen zahlreiche große Projekte, für die bereits Reichsmittel angenommen wurden, nicht auszuführen. So unterbleiben die Errichtung eines Arbeitsamtsgebäudes, drei geplante Schülerweiterungen, der Neubau eines Altersheims, die Errichtung des Staudens bei Sagnau und die Automobilisierung der Straßenreinigung und Müllabfuhr. Der ungedeckte Mehreinnahme von 1930 in Höhe von 341.996 Mark wird durch die freierwerbenden Mittel im Mittel von 340.190 Mark auf 41.865 Mark herabgebracht. Auch das Rechnungsjahr 1931 wird jedoch defizitarisch wieder mit einem großen Fehlbetrag abschließen.

Einmütig beschloß man, den Stadtheaterbetrieb unter der Regie von Hanns Willea auch in der Spielzeit 1932/33 aufrecht zu erhalten, zumal in der letzten Spielzeit der Theaterbesuch um 10 Prozent auf über 89.000 stieg und für die verschärfte Spielzeit nicht einmal die Betragssumme voll in Anspruch genommen wird. Großes Interesse fand der Bericht des Unternehmungskomitees über das finanzielle Abschlußergebnis am 1. Juni 1930. Der Bericht wies, daß keine Rationalisierungsmaßnahmen gemacht wurden, keine Stellenproben Rationalisierungen und keine Rationalisierungsmaßnahmen unternommen wurden. Er sah dem Ergebnis der den Finanzverhältnisse und dem damit verbundenen mangelnden Gehalt der Besoldungen ein großes Bedauern und die Bitte, daß der Rat für die nächsten Jahre Maßnahmen zu ergreifen möchte.

Dieser Bericht wurde angenommen, obwohl die Oberbürgermeister Gehörchen auf den Rat, durch die Rationalisierung eines künftigen Theaterbetriebes...

getroffen wurde. Auf dem Transport ins Lazarett erlag der Schmuggler seinen Verletzungen; die übrigen entkamen mit dem Schmuggelgut.

Vom Schlachtfeld der Arbeit

Bei Ausbesserungsarbeiten an den Hochspannungsleitungen auf dem Bahnhofsplatz wurde ein Lutzwagen auf dem sich drei Monteur befanden, von einem Arbeitswagen angefahren. Die Monteur stürzten ab und mußten mit schweren Arm- und Beinbrüchen ins Krankenhaus überführt werden.

Die Elternbetriebswahlen

In der Präniz Neberstriefen finden für die Volksschulen am 12. Juni, für die höheren Schulen am 29. Mai statt.

Ein Gasthof zur Gemütlichkeit

Sindeler Gastwirtsöhne provozieren und beleidigen Proletarier

Vor dem Breslauer Schöffengericht kam gestern eine Auseinandersetzung in Zindel zur Verhandlung, die für die Umstandsformen im Dritten Reich überaus bezeichnend war. Angeklagt waren vier Proletarier, die sich der gemeinschaftlichen schweren Körperverletzung schuldig gemacht haben sollen. Handelt es sich im November vorigen Jahres in einem Zindel-Gasthause eine Hochzeitsfeier statt, bei der auch die Gebrüder Seidel, die Söhne einer anderen Zindel-Gasthausbesitzerin anwesend waren. Der ältere dieser beiden Brüder zerriss die Kleider zweier Zindel-Arbeiter an und meinte dabei: „Wenn ich euch verachtete, so würde ich euch nicht so behandeln.“ Mit dieser für Proletarier immerhin auslächernden Erklärung eines Gastwirts beanstandete er sich aber nicht, sondern behauptete eine der Frauen nach so bestimmten Frau den Wutausbruch zur Rede stellte und der heissende Gastwirtssohn sofort erregt aufsprang, kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf er mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen wurde. Der zweite Gastwirtssohn wollte seinem Bruder von der Bühne herunter zu Hilfe kommen, da er gleich einen Stuhl mitbrachte, schlug ihm ein anderer Angeklagter diesen Stuhl ins Genick, er er ihn selbst zu ähnlicher Verwendung benutzen konnte. Völlig unabhängig von diesem Zusammenhang wurde dann in der Nacht ein Tischlermeister Nazimann als Mantel gefaßt und geschüttelt. Dessenungeachtet stand auch dieser Angeklagte wegen „schwerer“ Körperverletzung vor Gericht. Die Zeugen der Gastwirtsbrüder, die alle etwas von den an sich unbedeutenden Vorgängen bei der Hochzeitsfeier wußten, waren merkwürdigerweise bei der Vernehmung eigentlich zu den Auseinandersetzungen kam, sehr unwillig.

Einen besonderen Dreh hatten sich beide Seidels ausgedacht. Da zwei der Angeklagten vorher in Zischkowitz an einer Revolutionsfeier teilgenommen hatten, gaben sie sich rechtschämlich, der bezogenen Tracht Prügeln politische Motive zu unterstellen. Sie meinten, weil sie ihr Lokal zu Nazi-Paraden hergegeben hätten, wären die sozialdemokratischen Angeklagten nur wütend auf sie und hätten den Streit vom Zaune gebrochen.

Diese Argumente waren selbstverständlich Wasser auf die Mühle des Staatsanwalts Beier, der bei seiner Anklageerhebung glaubte darauf hinweisen zu müssen, daß politische Motive „mitgeschaltet“ hätten dürften; ausschlaggebend sei allerdings der „Weiberratsch“ gewesen. Mit dieser famosen Formulierung wollte Herr Beier offenbar zum Ausdruck bringen, daß sich Proletarierfrauen von einem besoffenen Gastwirtssohn als „Geprähe“ und „schwängere Säue“ beschimpfen zu lassen und deren Männer sich dafür zu bedanken haben. Staatsanwälte kommen ja leider nie in die Verlegenheit, bei Begründung ihrer Anträge sagen zu müssen, was sie etwa persönlich in ähnlichen Situationen getan haben würden. Man stelle sich vor, ein Staatsanwalt würde gleiche Beleidigungen seiner Frau auf gleiche Art, wie die Angeklagten, quittiert haben und stünde vor Gericht. Wer weiß, ob Beier dann etwa auch von „Weiberratsch“ geizrohen hätte? Der Verteidiger, Rechtsanwalt Genosse Dr. Weisenberg legte klar, das zweifelloste Motiv, angenommen werden müsse, auf alle Fälle aber die nur zu berechtigten Erregung der Angeklagten zu berücksichtigen sei, denen der eine der Brüder als besonderer Kaufbott bekannt ist.

Während der Staatsanwalt zwei der bisher unbestraften Angeklagten zu je 100 Mark, den dritten zu 60 Mark und den vierten zu 40 Mark Geldstrafe bestrafen wollte und je 10 Mark mit einem Tag Gefängnis gleichsetzte, erkannte das Gericht lediglich auf 70, 50, 40 und 20 Mark; allerdings mit der Maßgabe, daß an Stelle von 5 Mark Strafe ein Tag Gefängnis tritt; wobei sogar bei dem Angeklagten, der den Tischlermeister Nazimann am Mantel gefaßt hatte, der Tatbestand der „schweren Körperverletzung“ angenommen wurde. Da diese Proleten selbstverständlich solche Geldsummen nicht aufbringen können, müssen sie ihre Abwehr nationalsozialistischer Propaganden mit vier bis vierzehn Tagen Haft büßen, eine Rechtsprechung, zu

Neuburg, Vorbeim Scharfen. Bei einem mit Schutt beladenen Wagen hatte der Kutscher vergessen, die Steuer abzuschließen. Bei der Fahrt durch die Straße verfiel die Steuer und rannten mit der Deichsel des Wagens in die Scheinsten... (Text continues with details of an accident and a search for a driver).

Saaran, Neuz, Gemeindevorsteher. Die Gemeindevorstellung wählte in einer geheimen Abstimmung den bisherigen Gemeindevorsteher Heimann zum hauptamtlichen Gemeindevorsteher. Bislang wurde das Amt des Gemeindevorstes von dem Amtsvorsteher ehrenamtlich verwaltet. Die Vertretung des Gemeindevorsteheres in der Gemeindeverwaltung wurde durch die Anstellung eines hauptamtlichen Gemeindevorstes, im Falle der Mehrbelastung des Stats zu verhindern entschied man sich für den bisherigen Gemeindevorsteher.

Birkenheim, Tod auf der Kohlenhalde. Auf der Kohlenhalde der Andalusengrube wurde ein 18-jähriger Bursche, der sich dort nach dem Sammeln von Kohle niedergelegt hatte, leblos aufgefunden. Der Tod war durch Einatmen von Kohlenstaub eingetreten.

deren Verständnis der klaren Menschenverstand einfacher Arbeiter allerdings nicht hinreicht.

Dankenswert ist es jedoch, daß die Gastwirtsbrüder Seidel aus Zindel mit ihrem Auftreten eindeutig zum Ausdruck gebracht haben, daß sie das „Geprähe“, also Menschen, die der Arbeiterbewegung angehören oder mit ihr sympathisieren, in ihrem Lokal nicht sehen wollen. Auch Breslauer Ausflügler mögen darauf Rücksicht nehmen und bedenken, daß man das gesundheitliche Wohlbefinden der Herren Seidel auf alle Fälle respektieren sollte, damit ihnen nicht etwa beim Anblick solcher „Geprähe“ und „schwängere Säue“ schlecht werde.

Saaran, Ein Pädagoge besonderen Formats ist der Rektor der hiesigen evangelischen Schule, Werner, dessen nationalsozialistische Gesinnung darin zum Ausdruck kommt, daß er nämlich einen Jungen wegen angeblich schlechter Schreibrarbeit mißhandelt, daß er grüne und blaue Flecken davontrug und am Spätnachmittag durchgeschlagen war. Zu dieser Art Prügelpädagogik gehört angeblich als Belegstück auch der folgende Gebrauch ungläublicher Schimpfwörter, wie „Ibiat, Sauzwine, du Mißgeburt“ u. a. m. Selbstverständlich ist diesem Herrn die Kinderfreunde-Bewegung ein Dorn im Auge. Unsere Kassen werden, wenn sie am Sonntag zusammen waren, am Montag besonders „freudlich“ behandelt und ihnen aufgetragen, ihren Eltern zu erzählen, „mit was für Kröpfzeug er (Rektor Werner) sich in der Klasse abzugeben“ habe, wobei angeblich auch mitgebracht, daß ein Teil der Kinder vom Festtagsunterricht abgemeldet sind. Rektor Werner tröstet sich allerdings darüber gerne mit der Bemerkung hinweg, daß „es nach dem 24. April aus einem anderen Loch pfeifen werde“ — ein schöner Ausdruck ins Dritte Reich, der dazu angetan sein dürfte, allen Arbeitern von Saaran die Notwendigkeit einzigen Zusammenstehens gegen diese Art kultureller Reaktion deutlich vor Augen zu führen.

Neumarkt, In der Sitzung des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes am 7. Mai, zu der sämtliche Gewerkschaftsfunktionäre und delegierte, sowie die Mitglieder aller Organisationen geladen waren, referierte Kollege Hegerl Schneider von Breslau über das Thema „Arbeitsbeschaffung das Gebot der Stunde“. Der Referent vertrat es, dieses erste Problem eindrucksvoll zu gestalten. Die Frage der Arbeitsbeschaffung ist eine internationale Angelegenheit, deshalb muß für internationale Verständigung Sorge getragen werden. Der Kampf für Arbeitsbeschaffung ist Kampf für den Sozialismus. Nachdem der Redner zum Schluß noch auf die Gefahren, welche in der Arbeitsdienstpflicht zu erblicken sind mit Nachdruck hinwies, begann eine lebhafte Diskussion. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Kollege Meitze dem Referenten und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß sich alles so zahlreich eingefunden hat und erjuchte die Kollegen, zur nächsten Versammlung wieder so zahlreich zu erscheinen.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-171
Telephon 3906, 39061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18 Uhr
Klettendorf, Mittwoch, den 11. Mai: bei Ehrenberg, 20 Uhr: Mitglieberversammlung. Redner: Bezirkssekretär Lehmann
Kattner, Mittwoch, den 11. Mai, 20 Uhr, Frauenabend bei Genossen Pfingst.
Zindel, Donnerstag, den 12. Mai, 20 Uhr, bei Scheife, Mitglieberversammlung. Redner: Genosse Korn.

gemüht von Breslau aufeinander, außerdem noch einige Jugendklassen. Anfang 20 Uhr. Eintritt 20 und 30 Pf.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau e. B. 12. Mai, 20 Uhr, Sitzung des Wasserballausschusses im Roseidonbad. — Teilnehmer am Bezirksjugentreffen in Obernigk, Abfahrtszeiten: Radfahrer: Sonnabend 20.30 Uhr, Sonntag 6 Uhr; Bahnfahrer: Sonnabend 18.30 Uhr, Sonntag 6.30 Uhr. Treffpunkt: Radfahrer am Kleinbahnhof, Bahnfahrer Hauptbahnhof. Mitteleingang. Fahrpreis für Bahnfahrer, 1.10 Mark, ist bei der Abfahr. zu zahlen. — Abteilung Zimpel. Wer sein Sommerabonnement rechtzeitig haben will, melde sich Donnerstag ab 18 Uhr beim Abteilungsleiter Lindner, Stieglitzweg 8. Die Preise sind dieselben wie im Vorjahre.

Angelsportverein Einigkeit, 11. Mai, 20 Uhr: Mitglieberversammlung bei Tilscher, Garvetstraße 32. Angeln am 28. Mai in Althofnag.

Touristenverein „Die Naturfreunde“
Naturfreundeabend, Dienstag findet in der Kaiserinstraße, Rosenstraße unter Langkreis statt. — Mittwoch: Jugendgruppe, pünktlich 20 Uhr. Referat des Genossen Hegerl Schneider. Volkshilfenämter müssen bestimmt ihre Biletts heut abholen. Donnerstag bereits im Volkshilfenämter Vorverkauf.

Starnow, Einabend der Berichtigen, 12. Mai, 20 Uhr, in der Stadt Leipzig, Ursulinenstraße 2/4. Mitglieberversammlung. Tagesordnung: Bericht über Jugendzünfte in Strehlen, Silberberg und Gemühtliche.

Stete Turnerstaffel Breslau e. B. 12. Mai, 20 Uhr, pünktlich für diese Frauen fällt die Turnstunden ab, ist die Halle anderweitig besetzt.

Arbeiter-Sport

Kürnberrg-Ost kämpft auf die Bundes-Jubelluftmeisterschaft

Kürnberrg kämpft den Nordwestdeutschen Meister Bremen-Bismarckplatz 4:1.

Aus herricht Klarheit über die Endspielgegner um die Bundesjubiläumssieger des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Der jubelnde Meister Kürnberrg-Ost und der albedeuliche Meister Cottbus sind die letzten Anwärter auf den Titel. Kürnberrg schlug am Sonntag in Bremen vor 7000 Zuschauern den vorletzten Widerstand in überzeugender Weise. In der ersten Viertelfinale sah es allerdings nicht sehr rosig aus für die Süddeutschen. Die Bremer gingen forsch in das Zeug und es dauerte nicht lange, da lagen sie mit 1:0 in Führung. Langsam aber sicher kam Kürnberrg in Mattersform, und wenn es bis zur Halbzeit auch nur zu einem 1:1-Ergebnis laute, so stellte sich doch nach dem Seitenwechsel ganz klar heraus, daß der jubelnde Meister das Spiel fast in der Hand hatte. Kürnberrg wird sich aber auch gegen den albedeulichen Meister vorbeigen müssen; denn es wäre nicht das erste Mal, daß eine Mannschaft, die technisch einwandfrei die Reize zu einem Bundesmeister hat, von einem überaus stützigen und anpassenden Gegner aus dem Rennen geworfen wird. Das Endspiel um die Bundesmeisterschaft findet am 21. Mai im Stadion zu Kürnberrg statt.

Wassersport

In der Vorrunde um die Bundeswasserballmeisterschaft des Reichs-Kreises — Präniz Südhannover des Arbeiter-Turn- und Sportbundes gewann der Schwimmklub Rassel über Solling.

Kitteln

Die Arbeiter-Kitteln, 1. Mai, um 10 Uhr, im Sportplatz Ost, treffen die beide Vereine und Göttingen.

Ein Kämpfer um den Frieden!

Albert Thomas zum Gedächtnis

Europa und die Welt haben einen Kämpfer um den Frieden verloren: Albert Thomas. Wahrhaft erschütternd ist der Heimgang dieses Mannes. Sein Leben war das Leben eines unermüdeten Helfers und Freundes der Bedrückten, der Armen, der um Befreiung aus Not und Elend kämpfenden Massen.

Der Tod hat ihn vom Weg geholt, wie es sich für einen Wegebahner und Wegesucher gehört. Wenn einer, dazu war dieser Albert Thomas ein Wegesucher, ein Pionier des Sozialismus. Er war ein Kämpfer mit Können und Geist. Ein Führer der Genietruppen der Arbeiterbewegung, ein Führer der Soldaten, die nicht nur zerstören, sondern auch bauen können.

Wie feiner war er für diese Aufgabe ausgerüstet. Er kannte die Gewerkschaftsbewegung der großen europäischen Länder vielfach aus eigener Anschauung. Er kannte Russland, England, Deutschland und den Balkan schon lange bevor er als Direktor des Internationalen Arbeitsamtes fast die ganze Welt bereiste und überall neue Stützpunkte für die Internationale Arbeitsorganisation schuf.

Als Gewerkschafter und Sozialpolitiker schöpfte Thomas aus dem Vollen. Er wußte aber auch Bescheid in der großen Politik. Er war nicht nur Sozialreformer, sondern auch Staatsmann. Stets sah er die Sozialpolitik im großen Zusammenhang mit den Wirtschafts- und Finanzfragen.

Albert Thomas war ein Sozialist mit kühlem Kopf und heiligem Herzen. Deshalb stellte er sich schon zu Beginn seiner großen politischen Laufbahn auf die Seite der reformmütigen Gewerkschafter, mit denen er auch die „Revue Syndicaliste“ begründete. Er war ein geschworener Feind der Phrasen, weil er gestalten wollte den Frieden der Welt, den Frieden Europas, und vor allem den Frieden zwischen Frankreich und Deutschland.

Mehr als 12 Jahre hat er an der Spitze des Genfer Amtes seine ganze Lebenskraft eingesetzt, um diesem Ziele näher zu kommen. Wer ihn näher kannte, weiß, mit welcher Leidenschaft, mit welchem inneren Feuer dieser Diplomat, der sein Wort wohl zu setzen und zu wagen wußte, für den Frieden in Europa und in der Welt gekämpft hat.

Mehr als 12 Jahre hat er an der Spitze des Genfer Amtes seine ganze Lebenskraft eingesetzt, um diesem Ziele näher zu kommen. Wer ihn näher kannte, weiß, mit welcher Leidenschaft, mit welchem inneren Feuer dieser Diplomat, der sein Wort wohl zu setzen und zu wagen wußte, für den Frieden in Europa und in der Welt gekämpft hat.

Albert Thomas ist nicht mehr. Sein Heimgang ist ein schwerer Verlust der Arbeiterbewegung im Kampfe gegen die Weltgefahr der Arbeitslosigkeit. Seine Parole für diesen Kampf, in dem er sich aufgerieben und geopfert hat: Friede durch Arbeit soll uns Vermächtnis bleiben.

Wer will es angesichts dieser hundertfältig verflochtenen internationalen Beziehungen wagen, den Arbeitern und Angestellten das Recht abzutreten, ebenfalls international ihre Berufs- und Sozialinteressen wahrzunehmen? Wer will bestreiten, daß angesichts jener Nationalisierung der Wirtschaft der Welt ein notwendiger politischer zusammenschließender Überbau ist?

Die Antwort auf unsere Frage ist sehr einfach. Beiraten wird das Vernünftige immer und die Notwendigkeit der Autarkie behauptet nur von den Anhängern der Deutschen Untertanenpartei, den Nationalsozialisten.

Noch 5 3/4 Millionen Arbeitslose

Bei den Arbeitsämtern waren nach dem vorläufigen Erbeitsmarktbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 30. April rund 5 377 000 Arbeitslose gemeldet. Das bedeutet gegenüber Mitte April einen Rückgang von rund 197 000. Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wurden 1 232 000, in der Krisenfürsorge 1 675 000 gezählt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist auf etwa 2 Millionen zu schätzen.

Wieder Entlassungen im Waldenburger Bergbau

Von den Bergwerksbetrieblern im nieder-sächsischen Industriegebiet werden neue Massenentlassungen angekündigt, die mit dem weiteren Rückgang des Absatzes begründet werden. Während verantwortliche Regierungsstellen sich damit beschäftigen, einen Ausweg zu finden, um neue Menschen in den Produktionsprozess einzuführen, wissen die Waldenburger Grubenherren nichts Besseres, als neue Arbeitergruppen drohlos zu machen. Man macht sich das sehr einfach. Die Hildesheimer 50 Bergleute auf der Melchioranlage und weiteren 30 Bergleuten von der Segen-Gottesgrube. Aber auch die Fuchsgrube soll von den Entlassungen nicht unberührt bleiben, und zwar sollen dort mehr als 100 Arbeiter zur Entlassung kommen.

Ein netter Wunschzettel der bayerischen Agrarier

Sind diese Leute überhaupt noch normal? In der bayerischen Landwirtschaft haben die Wunschzettel für die Tarifverhandlungen folgenden Inhalt: Verkürzung der Arbeitszeit um 25 Stunden, Kürzung der Gehaltszuschüsse bis zu 33 Prozent, Kürzung verschiedener Meisterbezüge, Kürzung des Entgeltes um ein Drittel, Kürzung der Zulagen technischer Arbeiter um 10 Prozent und Kürzung der Handwerkerzulagen um 20 Prozent.

Franz Spliedt Nachfolger Umbrechts

An Stelle des verstorbenen Redakteurs Paul Umbrecht vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund tritt Franz Spliedt, Sekretär der sozialpolitischen Abteilung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat ein.

Mittelstandsubventionen — alles in Ordnung

In der Dezember-Notverordnung waren an Mittelstandsubventionen — Stützung gewerblicher Genossenschaften — rund 20 Millionen Mark eingelegt. Diese Summe ist restlos verbraucht worden. Es liegen noch zahlreiche Anträge vor, die nicht mehr bearbeitet werden können, weil die Mittel erschöpft sind.

Als die Konsumgenossenschaften aller Richtungen vor einiger Zeit die Rückzahlung der ungerechten erhöhten Umsatzsteuer forderten, regten sich gerade Mittelstandskreise darüber auf. Es wurde eine bössliche Propaganda gegen die Konsumgenossenschaften getrieben. Deshalb wollen wir an die oben erwähnten 20 Millionen Mark erinnern. Es wäre auch schwermächtig, wenn das Reich darüber Auskunft geben würde, wer im einzelnen an diesen 20 Millionen Mark profitiert hat.

Gedrosselte Motorrad-Ausfuhr

Die deutsche Motorrad-Ausfuhr, die sich in den Jahren 1927 bis 1929 verdoppelt hatte und seitdem mit jährlich über 7000 exportierten Einheiten einen beträchtlichen Wertanteil an der gesamten deutschen Kraftfahrzeug-Ausfuhr darstellte, ist innerhalb der allgemeinen Schrumpfung des Außenhandels im ersten Vierteljahr 1932 auf 627 Krafträder gegenüber 1332 in der gleichen Zeit 1931 zurückgegangen. Abgesehen von dem durch die Währungsverwertung stark begünstigten englischen Wettbewerb ist dies eine Folge von Einfuhrerleichterungen gerade in den europäischen Ländern, in denen die deutsche Motorradausfuhr bis bisher mit gutem Erfolg durchgeführt hat.

Die Deutsche Staatsbank (Geldanstalt) ermäßigt ihren Zinssatz im Anschluß an die Reichsbankdiskontierung um 0,5 Prozent. Diese Senkung gilt für den Rest der Woche für den Geldverkehr mit Reichsbanknoten, während der neuen Woche erst im Anfang der kommenden Woche festgelegt.

Die Börsen und Aktien der Reichsbank wurden am Samstag, den 14. Mai, von 12 Uhr ab geschlossen sein.

Autarkie — eine politische Modetorheit

Einhundertfünfzig internationale Konferenzen im Jahre 1931

Autarkie heißt soviel wie Selbstgenügsamkeit oder Selbstgenügsen. Die nationalsozialistische Theorie sieht das Fremdwort als Selbstständigkeit oder wirtschaftliche Selbstherrlichkeit Deutschlands auf und meint damit, daß wir die Welt nicht brauchen. Um den Widerstand voll zu machen, reden dieselben Leute zugleich von deutscher Weltgeltung.

Wie sieht es in Wirklichkeit aus? Eben erst veröffentlicht das Institut für Konjunkturforschung eine Sonderstudie zur Frage der internationalen Arbeitsteilung. Dabei wird auf Grund der Einfuhrziffern der Vereinigten Staaten von Nordamerika gezeigt, in wieweit weitem Umfang sogar dieses Land der unbegrenzten Möglichkeiten wirtschaftlich und damit durch seinen Außenhandel von der übrigen Welt abhängt. In jedem Lande braucht man Waren, die eingeführt werden müssen, weil sie im eigenen Lande nicht produziert werden können. Ebenso benötigt man in jedem Lande heute auch Waren, die eingeführt werden müssen, weil eine eigene Produktion im eigenen Lande nicht besteht. Das gleiche gilt für die mangelnde Erzeugung bestimmter Sorten oder bestimmter Qualitäten vieler Waren, aber auch für solche Waren, die nicht in jedem Lande auf dem Erdball zur gleichen Zeit wachsen und für solche Waren, die auf unterschiedlicher technischer Entwicklung der einzelnen Länder beruhen. Dazu kommen dann noch Waren, die deswegen eingeführt werden, weil ihre Produktionskosten in fremden Ländern niedriger sind als im eigenen Lande.

Das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr hat verdienstlicherweise auch wieder für 1931 alle wichtigen internationalen Kongresse und Konferenzen zusammengestellt. Das Verzeichnis wird eben im „Weltwirtschaftlichen Archiv“ veröffentlicht. Was ergibt sich daraus? Die Tatsachen zeigen nicht nur, daß die internationale Zusammenarbeit in Europa am härtesten auf der ganzen Welt entwickelt ist, sondern auch, daß die deutschen Unternehmer die eifrigsten Internationalisten sind, die man sich denken kann. Zu Hause finanzieren sie die „autarkischen“ Nationalsozialisten, aber geschäftlich verhandigen sie sich am liebsten mit den Unternehmern der ganzen Welt.

Wir zählen nachfolgend nur eine Anzahl wichtiger internationaler Zusammenkünfte der Industriellen auf:

- Internationale Konferenz der Benzolverzeiger,
- Internationale Kohlenkonferenz,
- Deutsch-schweizerisch-französisches Porzellanabkommen,
- Fédération Internationale du Bâtiment et des Travaux Publics, Paris,
- Internationales Platininstitut,
- Internationales Quecksilberinstitut,
- Internationale Rohstoffgemeinschaft,
- Internationaler Waldrähterverband,
- Internationales Schienenkartell,
- Internationales Röhrenabkommen,
- Internationaler Verband für Drahtverfeinerungszeugnisse,
- Internationales Ferroniliumsyndikat, Wien,
- Internationales Kupferkartell,
- Internationales Zinnabkommen,
- Internationales Zinkkartell,
- Bereinerung zwischen europäischen und kanadischen Aluminiumerzeugern,
- Internationales Glühlampenkartell,
- Internationaler Urmahlerverband, Zürich,
- Internationaler Verband der Waggonfabriken, Paris,
- Internationales Stahlfabrikantkartell,
- Internationales Kartell für synthetische Farbstoffe,
- Internationale Gaskonferenz,
- Internationale Zellulosekonvention,
- Internationales Rohwollkartell,
- Internationale Wolltextilorganisation, Bradford,
- Internationale Seidenvereinsung,
- Rüstfeld-Verkaufskartell.

Nicht nur die große Industrie, auch die Handwerksmeister haben ihre internationalen Institutionen und Kongresse; ebenso die Landwirtschaft und der Lebensmittelhandel sind im vergangenen Jahre in Dutzenden von internationalen Konferenzen beisammen gewesen. Das gleiche gilt selbstverständlich für alle diejenigen Interessenten, die Verkehrsfragen bearbeiten, ebenso für die Banken und für die Kaufleute. Neben diesen internationalen des privatkapitalistischen Geistes und der Ausbeutung nehmen sich die internationalen sozialpolitischen Zusammenkünfte beinahe bescheiden aus.

Der „König der Millionäre“

Von Kreuzer, „Fürst der Hochkapitel“ — Polizeiberichte à la Mallare — Buchhalter, die Zeitsure sind — „Zertifikate“ auf Bestellung — Auch Gen. „trouert“

Wenn einmal ein Dramatiker von genialem Ausmaß das Thema der Wirtschaftsführer von 1932 meistern wird, so wird wohl eine groteske Komödie mit sehr vielen, fast ungläublichen Einzelheiten werden. Den buntesten Teil in dieser Komödie aber bilden die Affäre von Kreuzer einnehmen, jenes geheimnisvolle Verbrechen, von dem man weiß, daß es geschah, „König der Millionäre“, dessen Selbstmord vor wenigen Wochen wie ein unvorhersehbarer Blitzschlag einem scheinbar strahlenden Leben der Wirtschaft und Erfolge ein Ende setzte. Eine ganze Welt horchte auf, als die Kugel aus dem Browning dem „Schwedischen Kaffeehaus“ ein Ende machte, und in überdränglichen Redaktionen feierten begeistert Reporter den freiwilligen Aus dem Leben Entweichen und sprachen von der Tragik dieses Lebens, das sich seinem Ende im Dienst der Menschheit aufgegeben hatte.

Dann aber folgten Schlag auf Schlag die phantastischen Enthüllungen über den „großen Schweden“. Der Vorberichterklärte mit unheimlicher Geschwindigkeit und am Schluß ließ man den lächerlichen Streifen eines der „Kreuzer-Zettel“ „Reiziger“ und „Kühler der Welt“, „König der Millionäre“, eines Mannes, der mit einem beispiellosen Prestige die berühmtesten Männer der halben Welt an der Spitze herumergeführt hatte. All die arbeitsamen Schächer und Vergewaltiger, die man von Zeit zu Zeit auf dem kriminellen Hintergrund der wirtschaftlichen Pressewelt auftauchen sieht, sind gegen von Kreuzer, den Fürsten der Hochkapitel, kümmerliche Bettelanten und lächerliche Anfänger.

Eins ist sicher: von Kreuzer ist der größte und bedeutendste Bluffler in den letzten drei Jahren worden. Sein ganzes Geschäftssystem war ein Betrugsunternehmen, das einfügen mußte, sobald die Betrogenen und Täuschten sich zu zeigen begannen. Aber sie glaubten ihm förmlich blind und bedingungslos und hielten ihn für eine gigantische Macht von nie erlebtem Ausmaß und gaben ihm so die Kraft, die ganze Welt zu beherrschen. Kreuzers Verbrechen ist ein ganzes Stück der Geschichte der Menschheit, das man nicht ohne Ehrfurcht betrachten darf. Sein Verbrechen ist ein ganzes Stück der Geschichte der Menschheit, das man nicht ohne Ehrfurcht betrachten darf.

Die jetzt veröffentlichten Berichte der schwedischen Polizeibehörde über den Fall von Kreuzer sind fesselnder als ein Kriminalroman vom seltsamen Baklaas. Sie enthüllen das heimliche Werk eines Betrugskonzerne, vor dessen Ausmaß selbst prominente Alkoholschmuggler Chicagoer Provenienz vorurteilen müßten. Es ist die Romantik einer überirdischen Epikurischen Sachlichkeit, zugleich aber auch ein grausames Spiegelbild jener hochkapitalistischen Verfallserscheinungen, unter deren Krisenwirkungen eine ganze Welt fürchterlich zu leiden hat.

Kreuzers größte Chance war das Geheimnis. Er wußte, daß mit einem höchst anregenden Schleier raslos arbeitender Mitarbeiter zu umgeben. Überall waren seine Gehilfen am Werk, von denen vor allem eins verlangt wurde: unbedingte

Diskretion! Wer viel redete, war verdächtig und gefährlich; er stand auf dem Aushörbeestand. Die Honorare, die Kreuzer an seine zahllosen Dummköpfe und Kreaturen zahlte, waren phantastisch; er hatte Buchhalter, die bis zu 100 000 Kronen im Jahre erhielten. Über diese gut bezahlten Herren verfügten auch über die Janbergabe, aus nichts Gold zu machen und den staunenden Einlegern Riesengewinne vorzugaukeln, die niemals vorhanden waren.

Besonders grotesk waren die „Revisionen“ im Kreuzer-Konzern. Kein Mensch gab sich mit einer tatsächlichen Kontrolle der Wertpapierbestände ab, man hatte „Zertifikate“ zur Hand, die in den Kreuzerischen Schwindelbüros von ausgeklügelten Vertrauensleuten hergestellt wurden. Der unheimliche Einfluß Kreuzers ging so weit, daß man gar nicht wagte, ihn irgendwie zu kontrollieren. Sein Wort galt alles. Er schwenkte per distance einen Haufen irgendwelcher Wertpapiere und sagte mit einer Geste, die jeden Widerspruch ausschloß: So und so viel ist es! Auf diese Weise kamen die Zertifikate zustande. Es handelte sich wirklich nicht um Kleinigkeiten; erwähnt sei nur, daß auf diesem einzigartigen Wege ein Zertifikat über 400 Millionen Francs französischer Renten ins Leben gerufen wurde.

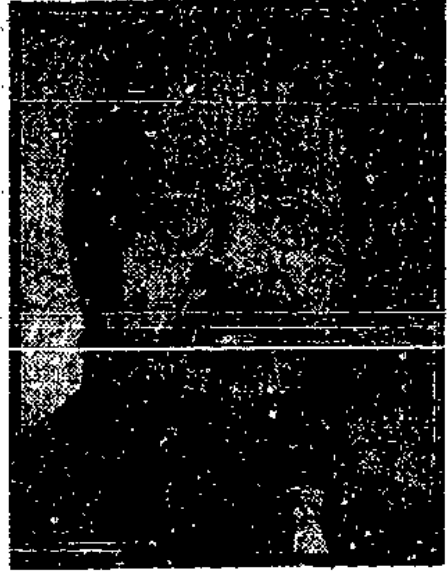
Ganz besonders munter ging es bei der Gesellschaft Kreuzer & Toll, Holland, zu, bei der eine halbe Milliarde Reserven verbucht waren. Diese Gesellschaft wurde niemals einer Revision unterworfen. Als ein Revisor sich die Kühnheit erlaubte, hier einmal nach dem Rechten sehen zu wollen, wurde ihm in bürren Worten erklärt, daß Revisionen nur schädlich seien, da sie „Kurzverluste“ zur Folge haben könnten.

Besonders originell war im Kreuzer-Konzern das Aufstellen einer Bilanz. Der Buchhalter stellte sie im Entwurf auf und gab sie daraufhin an Kreuzer weiter, der dann, ohne kleinlich zu sein, die notwendigen Korrekturen vornahm. Die auf diese Weise herausgekupfte Bilanz wies in jedem Falle erhebliche Gewinne und große geschäftliche Siege auf. Der Erfolg war stets durchschlagend: das Vertrauen der Betrogenen wuchs ins Unermeßliche. Zu den Buchungsschiedungen waren kleine Konzerngesellschaften sehr geeignet, von deren Existenz sehr oft der Nebenmann keine Ahnung hatte. Uebrigens ist das Prinzip dieser kommerziellen „Tarnkationen“ nicht allein von Kreuzer, sondern auch von anderen Leuten angewandt worden.

Neben der alten Welt hat auch die neue bei von Kreuzer sehr viel Haare lassen müssen. Die „Internationale Match Corporation“, die amerikanische Filiale Kreuzers, hat bei einem Gesamtvermögen von etwa 18 Millionen Dollars, Aktienbesitzer von 165 Millionen Dollars. Herr Kreuzer ist amerikanischer Bankier die runde Summe von 4 Millionen Dollars, gewährt auf Grund der natürlich nicht vorhandenen spanischen Konzessionen, schulbig geblieben. Ohne jede Unterlagen gab man dem großen Betrüger Darlehen in Höhe von Dutzenden Millionen Dollars.

Das ist der Kapitalismus, Jahrgang 1932. ... Ein Sittengemälde; schauerlich und lächerlich zugleich. —

Albert Thomas †



Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und frühere französische Minister Genosse Albert Thomas, ist, 54jährig, einem Schlaganfall erlegen.

Endlich Heine-Denkmal?

Seit Jahrzehnten kämpfen die liberalen Kreise der Stadt Düsseldorf um die Errichtung eines Heine-Denkmales. Vom früheren Kaiser bis zu den Nationalsozialisten zieht sich eine harte Linie des kleinlichen Widerstandes. Erst im Oktober 1929 nahm der Plan, Heinrich Heine in seiner Vaterstadt ein Denkmal zu setzen, durch einen offiziellen Rätebeschluss feste Gestalt an. Eine öffentliche Sammlung wurde veranstaltet: 19 000 Mark bewilligten die Stadtverordneten, weitere 20 000 Mark gingen nach und nach aus der ganzen Welt ein. Errichtet werden soll das Denkmal am Rheinufer, im Ehrenhof der neuen Düsseldorf-Museumsbauten; sein Schöpfer wird nach dem jetzt gefällten Entschluß der Jury des Wettbewerbs der Berliner Bildhauer Professor Kolbe sein. Kolbe, der für seinen Entwurf den ausgezeichneten Preis von 20 000 Mark erhielt, wählte die allegorische Figur eines auf einem niedrigen Sockel stehenden Jünglings, der den Blick träumend in die Weite richtet.

Chedrama in Köln

Frau und Kind ermürgt

Der Elektromonteur Schorsch stellte sich heute der Polizei mit der Selbstbezichtigung, seine Ehefrau und seinen 2½-jährigen Jungen ermürgt zu haben. Die polizeiliche Nachprüfung in der Wohnung in Köln-Ehrenfeld ergab die Richtigkeit der Angaben. Frau und Kind lagen tot nebeneinander unter einem Bett. Die Tat ist wahrscheinlich auf heftige Streitigkeiten zurückzuführen. Gegen Schorsch schwebt übrigens ein Verfahren wegen eines Ende Januar an seiner Frau begangenen Mordversuchs. Die Eheleute sind erst seit Dezember vorigen Jahres verheiratet, das Kind stammt aus der Zeit vor der Ehe.

Verteherflugzeug vom Blitz getroffen

Gläubliche Landung

Das englische Großflugzeug „Horatius“, das am Sonntag nachmittag in London zum Flug nach Paris aufgestiegen war, wurde über Tunbridge (Grafschaft Kent) vom Blitz getroffen. Die Besatzung der Führerkabine gingen in Trümmer, zwei Propeller wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand. Dem Führer gelang es, glücklich zu landen.

Drei Kinder in Italien verbrannt

In Potenza spielten mehrere Kinder in einem Feuerhof, der plötzlich von einem der Kinder in Brand gesetzt wurde. Drei Kinder verbrannten.

Der Erdbeben in Lyon

Unter den Trümmern der in Lyon eingestürzten Häuser sind inzwischen die Leiche einer Frau, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, und die Leiche eines Kindes gefunden worden, der in einem Haus wohnte. Am Nachmittag sind die noch mit Einsturz drohenden Häuser durch Feldgeschütze zusammengeschossen worden. Daraufhin sind die Ausbesserungsarbeiten mit großem Nachdruck wieder aufgenommen worden.

Katapult-Bockflugzeug „Europa“ nach Brooklyn geflogen

Das Katapult-Bockflugzeug „Europa“ des Norddeutschen Lloyd startete gestern vormittag um 10.30 Uhr von dem 678 Meilen von New York auf See befindlichen Lloyd-Dampfer „Europa“. Es erreichte den Pier um 18.10 Uhr mit vier Feuerlöschern an Bord, nachdem es zur Aufnahme von neuem Brennstoff in Boston kurz zwischengelandet war.

Schiffsaufammenstoß auf dem Rhein

Zwei Todesopfer

Gestern nachmittag kollidierte auf dem Rhein in der Nähe des Schleppschiffers Reichholz der Schleppkahn „Franz“ auf der Fahrt mit einem Dampfer zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Schleppkahn mitten durchbrach und innerhalb einer Minute sank. Während es gelang, das Schiff, sowie den Motor und dessen Fran zu retten, wurde die auf dem Bordbett liegende Ehefrau des Schiffers mit ihrem zwei Tage alten Kind mit in die Tiefe gerissen.

Waldboms Geständnis

Der jugendliche Berliner Raubmörder Ernst Waldow, der am Montag voriger Woche das Hausbesitzerpaar Baars bestialische Weise ums Leben brachte, hat inzwischen zugegeben, daß er und seine Freunde schon früher eine Reihe weiterer Verbrechen geplant und vorbereitet hatten. Insbesondere ist ein Anschlag auf die Filmhauspielerin Lilian Harvey beabsichtigt, Waldow und seine Komplizen hatten die Wita Lilian Harveys seit etwa drei Wochen genau beobachtet und sich genaue Stützen angefertigt. Die Verbrechen, die in erster Linie auf den Schmuck der Künstlerin abzielen hatten, sollten heimlich geschehen, im Falle des Scheiterns von der Säuwaffe Gebrauch zu machen.

200000 Mark veruntrent?

Unter der Beschuldigung, 200 000 Mark unterzulegen zu haben, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beim Landgericht II Berlin der ehrenamtliche Geschäftsführer des Flugverbandshauses, Hauptmann a. D. Zifera, verhaftet.

Schiff „Chaco“ auf der Fahrt nach Sibirien

Der argentinische Hilfskreuzer „Chaco“, der gestern mittag von Cuzhava eintraf, hat sofort Kurs auf den Nordpol genommen, den Wacheingang des Nordpolfestlands, gemessen nach der Antarktis angekreuzt. Um 17.47 Uhr hat das Schiff einen großen Schiffs des Schiffs bei Brunsbüttel passiert und ist in Begleitung eines Bootes der Wasserpolizei Brunsbüttel nach Kiel.

Zum Empfang in Kiel hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, darunter auch der kommandierende Kapitän des Schiffes. Der Kapitän des Schiffes ist mit zwei Begleitern im Boot an Bord des Hilfskreuzers gegangen, um dort die Kapitän des Schiffes zu treffen. Die Kapitän des Schiffes ist mit zwei Begleitern im Boot an Bord des Hilfskreuzers gegangen, um dort die Kapitän des Schiffes zu treffen.

Zwei Raubmörder festgenommen

In Belheim (Württemberg) war am 22. April die 67 Jahre alte Tischlerwitwe Adis in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden worden. Gestern gelang es der Polizei in Württemberg, die beiden Raubmörder festzunehmen. Als sie die Papiere zweier Straßenräuber nachprüfen wollten, stellte es sich heraus, daß es sich bei diesen um die beiden verurteilten, gesuchten Räuber handelte, die im Verdacht stehen, die Greifen ermordet und getötet zu haben. Die Räuber werden nach Stuttgart übergeführt werden.

Todessturz vom Turm

Vom Turm der Sparsenburg in Westfalen stürzte sich am Sonntag vormittag ein junges Mädchen in den Burggraben. Es war auf der Stelle tot. Das Mädchen hatte bereits vorher versucht, sich mit einer Kasserolle die Pulsadern zu durchschneiden. Welche Gründe die Selbstmörderin, die aus Berlin kommt, zu der Tat veranlaßt haben, ist noch unbekannt.

Ermordung eines Bierhelfers

In Romsheim (Walg) erschlug die Ehefrau eines Schmieds den mehrjährigen Sohn des Schmiedemeisters Heiß. Die Mutter hat vermutlich in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt.

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

Von G. H. Rotman.

(Nachdruck verboten.)



101.

Aber hier alles war den Fuben augenfalls noch nicht angekommen. Sie hatten nämlich einen Fabelhaften erschlagen, der sich in der Nähe der Fuben befand. Im Nu hatten sie sich des Fabelhaften bemächtigt, und dann ging es weiter, der eben erwähnte Fabelhafte hat sich in die Gasse eines stehenden Dabels einverleibt und ist zu Boden gefallen.



102.

Es war sicherlich nicht nett, was der August gemacht hatte, aber man muß in Betracht ziehen, daß die beiden Jungen seit vielen Monaten keine Streiche hatten ausführen können. Wie man auch ist, das Resultat war aber eben, so daß der Regent, der mit dem Kaffee vorüberkam, das ganze Geschirr fallen ließ und laut lächelnd davonlief.